

WILLKOMMEN
AM
BODENSEE



Analyse von Bibliotheksbauten in der Bodenseeregion –
Deutschland, Schweiz, Österreich
Exkursion vom 19.03.-22.03.2009



Analyse von Bibliotheksbauten in der Bodenseeregion

Seite 1
Seite 3
Seite 5
Seite 7
Seite 9

Zeppelin University Friedrichshafen
Medienhaus am See Friedrichshafen
Vorarlberger Landesbibliothek Bregenz
Stiftsbibliothek St. Gallen
Bibliothek des Rechtswissenschaften Instituts,
Universität Zürich



Dokumentation:
Sommersemester 2009
Studiengang
Stand 31. März 2009

Julia Barthelmeß, Szymon Kasprzyk
Hochschule der Medien
Bibliotheks- und Informationsmanagement
Betreuender Dozent M. Götz

zeppelin university

19/03/2009



19/03/2009



19/03/2009



19/03/2009



19/03



19/03/2009



19/03/2009



19/03

Zeppelin University Friedrichshafen

Hinter einem Waldstück, am Seemooser Horn in Friedrichshafen, verbirgt sich ein neuartiger Kubus samt einer atemberaubenden Aussicht auf den Bodensee, die <Zeppelin University>. Im Zuge einer Erweiterungsmaßnahme wurde der würfelförmige Bau letztes Jahr fertig gestellt. Die verwendeten Baumaterialien des kubischen Neubaus sind: Stahl, Glas und Beton. Der Bau passt sich trotz seiner starren Form der Natur an, der Blick auf den Bodensee und den campuseigenen Strand wird von Innen nicht versperrt.

Wir betreten das Foyer des imposanten Baus und werden über eine rot glänzende und markante Wendeltreppe, die so genannte „Show-Treppe“, in den zweiten Stock gebeten. Frau Lander, die Leiterin des Informations- und Kompetenzzentrum, begrüßt uns und präsentiert sich mit einer freundlichen, professionellen und offenen Art. Wir folgen ihr durch die Bibliothek, während sie uns das ...



... junge Konzept der Bibliothek vorstellt. Das Design des Informationszentrums ist durchgehend geradlinig, roher Beton trifft auf hochwertige, hochglänzende Materialien. Im schalldichten Besprechungsraum, gewährt uns Frau Lander Einblicke in das Schaffen und Wirken der Hochschule. Danach erhalten wir eine Führung durch das gesamte Gebäude. Kleine und große Highlights begegnen uns auf unserem Weg, so z.B. die weitläufige Lounge, die zum Entspannen einlädt, die Mensa mit Blick auf den See oder die Kunst am und im Bau. Abgerundet wird dieser Rundgang in der Lobby der Verwaltungsräume, die sich ganz oben in dem Kubus befinden, wo uns eine Kunstausstellung erwartet. Das Konzept der Zeppelin University, die ZU 12 Strategie, zeigt sich auf leuchtenden Würfeln.

Wir verlassen die private Hochschule mit einem kleinen Gastgeschenk an Frau Lander, welches Schokoladenmaultaschen aus der schwäbischen Landeshauptstadt beinhaltet und treten unsere nächste Station auf unserem Exkursionsprogramm an.

Medienhaus am See Friedrichshafen

Nach dem Verlassen der Zeppelin University geht es zu Fuß gut gelaunt und um viele neue Eindrücke sowie Informationen reicher weiter! Der Spaziergang am Bodenseeufer führt uns direkt zum <Medienhaus am See>, die Öffentliche Bibliothek der Stadt Friedrichshafen.

Zentral am Hafen konzipierte das Ulmer Architekturbüro Braunger Wörtz einen komplett verglasten Bau mit der Maxime „Transparenz und Kommunikation“. Ganz nach dem Prinzip der Idea-Stores aus Großbritannien ist die öffentliche Bibliothek seit der Eröffnung im März 2007 ein modernes Medien- und Geschäftshaus, das K42. Am Haupteingang angekommen, entdecken wir den so genannten Kiesel, den Veranstaltungssaal und das architektonische Highlight dieses Bauwerks. Dieser ist weltweit einzigartig und wirkt tatsächlich wie ein überdimensionaler Bodenseekiesel. Das in Form und Farbe der Natur nachempfundene Konstrukt ragt zu einem Drittel in den Außenbereich und erstreckt ...





... sich zu zwei Dritteln in das Innere des Medienhauses. Dieser Veranstaltungssaal aus Glasfaser könnte als ein Vorzeigemodell für architektonische Kunst sowie kooperative Nutzung angesehen werden, da er von der Bibliothek sowie von der Stadt gleichermaßen genutzt wird. Immerhin fasst der einzigartige Bau bis zu 100 Personen und gibt Raum für Lesungen, Theaterstücke, Kinovorstellungen und vieles mehr. Leider konnten wir diese Räumlichkeit des K42 nur von außen bestaunen, denn eine Veranstaltung ließ keine Störung zu. Im Innern des Medienhauses angekommen, zeigt es seine Modernität, welche gleichermaßen geradlinig wie funktional ist. Den Ausblick auf die Promenade des Schwäbischen Meeres, kann man nur von den Räumen aus bestaunen die direkt an der Uferseite liegen. Multifunktionale Regale in denen sich die Elektronik und Klima befindet, versperren die Aussicht. Das Medienhaus ist nichts desto trotz sehr gelungen, die Räumlichkeiten wie die Lese-Bar, das Zeitschriftencafe, die vielen Sitzgelegenheiten und der gut sortierte Medienbestand regen zum Stöbern und Innehalten an. Leider bleibt uns nur kurze Zeit, um die Bibliothek darüber hinaus zu entdecken und zum Ausruhen zu nutzen. Wir verabschieden uns von Frau Kees, die uns durch die Bücherwelt des Medienhauses geführt hat und freuen uns auf einen neuen Besuch.



20/03/2009



20/03/2009



20/03/2009



20/03/2009



20/03/2009



20/03

Vorarlberger Landesbibliothek Bregenz

Die <Vorarlberger Landesbibliothek> thront über der Stadt Bregenz auf dem Gebhardsberg und wirkt schon von weitem attraktiv und charmant. Auf dem kurzen Fußweg vom Bus zum Eingang bemerkt Herr Götz andächtig: „der Klosterbau des Gallusstifts ist eine Burg des Wissens und der Lehre“. Das alte Kloster wurde 1986 zur Bibliothek umgebaut und ist ein Beispiel für eine geglückte Adaption. Die historischen Räume aus der klösterlichen Zeit, durch die wir geführt werden, sind durchweg hell, offen und mit modernster Technik ausgestattet. Wir beginnen die Führung im oberen Stockwerk des Schösschens Babenwohl. Wo sich heute die Verwaltung befindet, waren früher die Gemächer des Abts. Im Erdgeschoss, in dem der Verbuchungsbereich liegt, lassen die hohen Decken und die breiten Fenster den Charme der vergangenen Zeit aufleben. Gleichzeitig offenbaren sie Probleme, die ein alter Bau mit sich bringen kann: Es ist nicht möglich eine Buchsicherungsanlage zu installieren. Die Fenster strahlen zu viele Kälte ab, wodurch es im Winter empfindlich kalt wird und im Sommer die Bibliothek ohne ...



... empfindlich kalt wird und im Sommer die Bibliothek ohne Klimaanlage der Hitze hoffnungslos ausgeliefert ist. Des weiteren werden wir durch den Katalogsaal, in dem rege Nutzung herrscht, das umfangreiche und kaum überblickbare Magazin geführt. In der hauseigenen Buchbinderei werden wir in die praktische Tätigkeit eingeführt und besichtigen das Cafe durch ein Bullauge in der Tür. Es ist wenig attraktiv und wird von unserer Führer, Herrn Feuerstein nur am Rande erwähnt.

Das Highlight unserer Besichtigung ist in der ehemaligen Abteikirche des Stifts, die die Landesbibliothek als Bücher-, Lese-, und Veranstaltungssaal nutzt, angesiedelt. Maßangefertigte Regale und nachträglich eingebaute Stockwerke fügen sich optimal durch die durchdacht ausgewählten Baustoffe wie Holz, Glas und Stahl in das Bild und die Ästhetik der Kirche ein. Der kirchliche Charakter entfaltet eine einladend warme Wirkung und spiegelt die Philosophie der Benediktinerermönche. Ein Anbau ist dem Kloster als nächstes angedacht, der Denkmalschutz lässt diesbezüglich jedoch nur eingeschränkt Möglichkeiten zur kreativen Verwirklichung zu.

St. Gallen

Die <Stiftsbibliothek St. Gallen> wurde 812 nach Christus erstmalig im Klosterplan verzeichnet. Wie auch in Bregenz handelt es sich hierbei um ein Benediktinerstift. Das Kloster wird heute als Schule genutzt, ein Klosterleben mit Mönchen existiert in diesen Räumen längst nicht mehr. Die Bibliothek wurde dank der Kunst, die sie verkörpert erhalten.

1758 wurde durch Fürstabt Cölestin Guggler von Staudach der barocke Büchersaal, in dem sich noch immer die Bibliothek befindet, erbaut. Wir fanden uns mitten in einer längst vergangenen Zeit wieder, die sich kaum andernorts so lebendig und beständig präsentiert. Der Bibliothekssaal ist wie die Broschüre beschreibt, der schönste nicht-kirchliche Barockraum der Schweiz und einer der formvollendetsten Bibliotheksbauten der Welt. Stuckateure, Baumeister und andere Handwerker gaben dem Barocksaal sein sagenhaftes Aussehen. Wir gleiten in Filzpantoffeln wie auf Schlittschuhen über den reich verzierten Holzfußboden hinweg und können uns kaum an dem Überfluss an Kunst und Wissen satt sehen.





Darüber befinden sich verschwenderische, kunstvolle Schnitzereien, Skulpturen, Vertäfelungen und einige gewaltig wirkende bunte, ausladende Deckengemälde.

Dieser Saal muss täglich einem großen Besucherandrang zur Verfügung stehen und in der modernen Studien- und Leihbibliothek einen normalen Bibliotheksbetrieb ermöglichen. Der Besucherstrom erklärt sich aus der langen Geschichte der Bibliothek, dem eindrucksvollen Barocksaal und den wertvollen Handschriften- und Frühdrucken, die auch in Schaukästen ausgestellt werden. Die wertvollen Bestände stammen zumeist aus der Blütezeit des Klosters, dem Frühmittelalter. Hierbei handelt es sich unter anderem um Bibel- und Liturgiewissenschaft, Musikhandschriften, lateinische Philologie, Rechts- und Medizingeschichte und kalligraphierte, illuminierte Manuskripte. Es ist den Mönchen zu verdanken, dass sich diese wertvollen Bestände noch immer an ihrem Standort befinden. Zu Kriegszeiten lagerten die Mönche sicherheitshalber die Werke aus, um diese dann später wieder zusammenzubringen.



Bibliothek des Rechtswissenschaftlichen Instituts

„Wissen ist schwerelos“ so das Zitat des Architekten Santiago Calatrava, das er in der <Bibliothek des Rechtswissenschaftlichen Instituts Zürich> eindrucksvoll verwirklicht hat. Von der Strasse lässt sich kaum erahnen, was im Kern des Gebäudes verborgen ist. Gänzlich woanders als zuvor, dem Barock, befinden wir uns nun in einem futuristischen Meisterwerk. Dieser ellipsenförmige Bau besteht aus sechs Galerien. Diese haben von Stockwerk zu Stockwerk einen identischen Aufbau, beinhalten dabei aber immer eine andere Fachrichtung der Rechtswissenschaft. Die Verkleidung der Etagen ist aus Ahornholz und wirkt sehr freundlich und hell. Die spektakuläre Kuppel, wirkt wie ein eingehängtes, in der Horizontale aufgeschnittenes, gigantisches Luftschiff. Dieses skelettartige Dach überspannt den ganzen Innenbau, versorgt ihn mit Tageslicht und ist das technisch versierte Sahnehäubchen. Es steuert selbstständig die Beleuchtung und die Lüftung der Bibliothek. Der Boden der sechs Etagen schluckt jedes Geräusch ...



Ein hoher Besucherandrang ist nichts im Vergleich zum geschäftigen Studentenverkehr. Eine zukunftsgerichtete Institution, die in ihrer Form vorerst unnachahmbar bleibt – sollte nicht noch etwas Phantastischeres entstehen. Zürich ist ein gelungener Abschluss unserer Exkursion, die Kontraste von Bibliotheksbauten wurden uns zuvor noch nie so bewusst. Wir waren an Orten, die einerseits aufgrund gepflegter Tradition bestehen und andererseits aufgrund des Anspruchs an moderne Kunst, sowie das moderne Bildungswesen entstanden sind. Wir hatten einen Einblick in die bibliothekarische Vergangenheit sowie Zukunft. Die „großen Augen“ und „Aha-Momente“ unserer Kommilitonen vermögen wir in kein Fazit zu packen, es war eine ereignisreiche und beeindruckende Reise durch Raum und Zeit. Wir können die jeweiligen besichtigten Stätten nur bestens weiterempfehlen und fühlen uns in unserer Arbeit nur bekräftigt, gute bibliothekarische Dienstleistungen zu erfüllen, damit Bibliotheken als Reiseziele selbst für Besucher ein Muss sind. Bibliotheken sind und bleiben die Einverleibung von Lehre, Wissen, Kunst, Funktionalität, Menschlichkeit...